

VERTRAULICH

Schweizerisch-ungarische Verhandlungen
über vermögensrechtliche Fragen
Budapest, August 1966

Notiz über die Besprechung im ungarischen
Aussenministerium am 19.8.1966, 10.30 Uhr

Offenbar nach Kenntnisnahme des Ergebnisses der 8. Sitzung vom 18. August und vermutlich auf Empfehlung von Herrn Rac bittet Vize-Aussenminister Szarka (in Vertretung des ferienabwesenden aber normalerweise zuständigen Vize-Aussenministers Szilagyi) die Herren Botschafter Fuchss, Janner und Diez für den darauffolgenden Tag aufs Aussenministerium. Szarka empfängt in Anwesenheit der Herren Réti und Rac sowie von Botschafter Beck. Er gibt eine vorbereitete Erklärung in englischer Sprache ab, wonach das Aussenministerium bedauert, dass es bei den Verhandlungen zu keiner Einigung kam, beteuert, dass der Schweiz gleich viel offeriert wurde wie anderen Staaten (Oesterreich, Frankreich, Schweden) und die Hoffnung ausdrückt, dass doch noch eine Einigung nach gegenseitiger Berichterstattung möglich sein werde.

Der Unterzeichnete erwidert (ebenfalls auf englisch), auch die schweizerische Delegation bedaure das heutige ungenügende Ergebnis; sie habe mit dem Willen verhandelt, zu einer Regelung zu gelangen. Sie bezweifle zwar nicht, dass die schweizerischen Interessenten nicht schlechter behandelt würden als andere Ausländer, aber die ungarische Offerte sei eben für schweizerische Begriffe nicht diskutabel.

Auf die Bemerkung von Szarka, nach erfolgter Berichterstattung böte sich wohl die Möglichkeit wieder zusammenzutreten, erwidert der Unterzeichnete, er möchte präzisieren, die schweizerische Delegation werde zwar dem Bundesrat berichten, aber nicht neue Instruktionen verlangen. Die Stellungnahme des Bundesrates bleibe vorbehalten, er könne sich aber persönlich nicht

-/-



vorstellen, dass der Bundesrat auf der jetzigen Grundlage bereit sei, weiter zu verhandeln. Dies werde erst möglich sein, wenn die ungarische Delegation ihre Offerte wesentlich erhöhe.

Die Unterredung, während welcher die Ungarn sichtlich bestrebt sind, als anständige und korrekte Verhandlungspartner zu erscheinen, dauert etwa 20 Minuten, wobei Kaffee und eisgekühlter Fruchtsaft serviert werden. Die schweizerische Delegation gewinnt den Eindruck, dass die Ungarn beunruhigt sind hinsichtlich der möglichen Auswirkungen in der Schweiz, über die wir sie bewusst im Dunkeln lassen. Der Unterzeichnete hat es vermieden, auf die ungarische Taktik einzugehen, die darauf ausging, trotz des Scheiterns der Verhandlungen eine Atmosphäre als ob nichts geschehen wäre, aufkommen zu lassen. Im übrigen wurde das Gespräch beiderseits absolut korrekt geführt.

Die ungarische Delegation spielte ihr verharmlosendes Spiel übrigens bis zur Abreise, indem sie die Herren Janner und Diez auf dem Flugplatz mit allen Ehren und Erleichterungen verabschiedete.

sig. Janner